

**Abitur-Rede 2007 von Matthias Noll,
Altmeier-Gymnasium MONTABAUR**

Landesmusikgymnasium Rheinland-Pfalz - Peter-

Matthias Noll

Landesmusikgymnasium Rheinland-Pfalz

Peter-Altmeier-Gymnasium - www.musikgymnasium.de

56410 MONTABAUR

Abitur-Rede 2007:

Sehr geehrter Herr Moser, liebe Anwesende, stellvertretend für alle Abiturientinnen und Abiturienten dieser Schule begrüße auch ich Sie recht herzlich zu unserer heutigen Feier.

Endlich, gleich ist es so weit,

dann erhalten wir nach 13 Jahren von unermesslicher Arbeit, von pausenlosem Lernen und Entbehrungen schließlich den angemessenen Lohn für alle unsere Aufopferungen:

Ein DIN A4 Blatt bedrucktes Papier.

Da taucht doch hier am Ende der Schulzeit wieder die Frage auf, die sich so viele Schüler im Laufe der Jahre immer wieder gestellt haben: Wofür mache ich eigentlich das Ganze?

Spätestens jetzt, wo dieses Kapitel unseres Lebens endgültig abgeschlossen wird, sind sich doch alle im Klaren darüber, dass sich das Durchhalten gelohnt hat und dass wir heute eben nicht nur ein Blatt Papier bekommen, sondern – und ich denke darauf können wir auch stolz sein – ein Zeugnis unserer Allgemeinbildung. Diese berechtigt uns einerseits, ein Hochschulstudium zu beginnen aber, was vielleicht noch viel wichtiger ist, sie befähigt uns, mit kritischen Augen die Zeitung zu lesen, das Fernsehen zu beurteilen und überhaupt mit offenen und hinterfragenden Augen durch die Welt zu gehen.

Mit dem Abitur feiern wir aber auch gleichzeitig das Ende der Schulzeit, so dass ein kleiner Rückblick durch die letzten 13 Jahre angebracht ist.

Im Jahre das Herrn 1994 begannen wir unsere Schulkarriere mit der Einschulung in die Grundschule. Interessanterweise hat das lateinische Wort für Schule „ludus“ mehrere Bedeutungen und heißt zunächst einfach Spiel oder auch Spaß. Und den hatte man am ersten Schultag auch bestimmt, wo es ja galt, mit wissenschaftlichem Forschungsdrang herauszufinden was sich alles in der Schultüte befand.

Mit der Zeit reduzierte sich der Begriff ludus allerdings immer mehr auf die Bedeutung Schule.

Nach 2 relativ lockeren Schuljahren war einigen doch mit Beginn der 3. Klasse der Spaß endgültig vergangen, nun gab es nämlich auch Noten, die uns von da an bis heute und darüber hinaus noch verfolgen sollen.

Neben den theoretischen Schulfächern lernten wir aber auch schon früh, unsere sozialen Kompetenzen auszubilden. So wurde uns besonders auf dem Schulhof bald die grausige Realität des Lebens abseits vom idyllischen Klassenraum bewusst, denn dort galten häufig nur das Recht des Stärkeren und das Gesetz der Straße. Doch auch diese Probleme wurden alle gemeistert.

Mit diesem großen Erfahrungsschatz im Hintergrund begann dann im Jahre 1998 der 2. große Abschnitt unseres Schullebens, der die nächsten 9 Jahre bestimmen sollte.

Alles wurde insgesamt ernster und es wurde mehr Leistung verlangt. Zu den Klassenarbeiten und Hausaufgabenüberprüfungen gesellten sich nun auch die berühmt berüchtigten Instrumentalvorspiele, die vielleicht viel nützliche Erfahrung für unsere zukünftigen Musiker

gebieten haben, die aber dennoch bei den meisten stets ein Grauen hervorriefen.

Es soll aber an dieser Stelle auch nicht unerwähnt bleiben, dass wir gelegentlich viel Spaß hatten, neben einigen wirklich lustigen Unterrichtsstunden denke ich da an die Klassenfahrten, Weihnachts-, Kurs-, und Stufenfeiern und sonstige Veranstaltungen an der Schule.

Manchmal kam man sich als Schüler aber auch ziemlich merkwürdig vor, wenn z.B. Lehrer androhten, den Klassenraum zu verlassen, um ihn als Monster wieder zu betreten, oder wenn Lehrer kurz davor waren aus der Hose zu hüpfen und dann im gleichen Atemzug bemerkten, dass sie das doch niemandem zumuten wollten.

Mit dem Beginn der Oberstufe ging es dann wirklich schnell auf das Abitur zu, wobei man von einigen Lehrern auch stets daran erinnert wurde, um es ja nicht zu vergessen.

Jetzt, wo alle schriftlichen Abiturarbeiten, das Vorspiel und die mündliche Prüfung hinter uns liegen, erfüllt uns ein unglaubliches Gefühl der Freiheit.

Wir haben mit dem Abitur eine einzigartige Grundlage und können jetzt unseren Weg für die Zukunft selbst bestimmen.

Hinzu kommt noch, dass mit dem Abitur neben der Schulzeit eine weitere Zeit zu Ende geht, eine Zeit, die geprägt war durch Kennenlernen der Gesellschaft und der Welt überhaupt, durch Selbstfindung und damit auch Entwicklung unserer Wertvorstellungen und Formung unseres Charakters, nämlich unsere Jugend.

Ja, obwohl unsere Eltern nach wie vor versuchen werden Kindergeld zu bekommen, sind wir erwachsen geworden. So schön nun dieses Gefühl der Selbstständigkeit und Freiheit auch ist, dürfen wir nicht vergessen, dass die Gesellschaft von uns jetzt auch fordert Verantwortung zu übernehmen.

Denn, vielleicht noch nicht heute und auch noch nicht morgen, aber spätestens in einigen Jahren wird unsere Generation bestimmen, wie das Antlitz der Erde aussehen wird.

Zum Schluss möchte ich die Gelegenheit einmal nutzen, um Danke zu sagen.

Zunächst finde ich persönlich, dass wir eine Klasse Stufe hatten. Natürlich gab es wie überall auch Diskussionen, vor allem gegen Ende, als wir zunehmend in Abistress gerieten. Dennoch empfinde ich es bis heute als Glück, in dieser Stufe gewesen zu sein. Ich möchte mich nun bei all denen bedanken, die im Laufe der Jahre in der Stufe Verantwortung übernommen haben bis jetzt zum Abitur, bei all denen die sich nie in den Vordergrund stellten, aber dennoch immer tatkräftig dabei waren und bei allen, die irgendwie die Stufe bereichert haben.

Weiterhin muss man einfach sagen, dass so eine angenehme Arbeitsatmosphäre, aber auch überhaupt so eine vertraute, persönliche Atmosphäre wie sie an dieser Schule für uns vorzufinden war, einmalig ist. Sicher hängt dies auch mit der Größe der Schule zusammen, aber selbst deswegen ist so eine Gesprächs- und Hilfsbereitschaft zwischen Schülerinnen und Schülern untereinander aber auch zwischen Schülern und Lehrern noch lange nicht selbstverständlich.

Daher vielen Dank zum einen an die Schulleitung, aber auch überhaupt an alle Lehrerinnen und Lehrer dieser Schule einschließlich der Instrumentallehrer.

Vielen Dank an den Hausmeister, das Sekretariat, das Internatspersonal und alle, die uns irgendwie unterstützt haben.

So kann ich jetzt noch einmal sagen und ich denke, dass ich da wieder für alle Abiturientinnen und Abiturienten spreche, dass wir uns, vielleicht nicht jeden einzelnen Tag, aber doch grundsätzlich an dieser Schule einfach wohl gefühlt haben und ich denke, ein größeres Kompliment kann man einer Schule gar nicht machen.

Vielen Dank.